



bin

„Ich ~~wär~~ so gerne Millionär“

Ein wahrhafter ErFAHRungsbericht

Teil 13 – Das Finale

Markus Fortmeier

Überall dort, wo ich mit dem Millionär in den letzten Monaten auftauchte, war die am häufigsten gestellte Frage: „Wo soll denn das Knacken der Million stattfinden?“ Und spätestens, als der Kilometerzähler 995 000 anzeigte, musste ich mich ernsthaft mit diesem Thema auseinandersetzen. Denn eines war mir völlig klar: Auf meiner Hausstrecke, der B 61 zwischen Gütersloh und Bielefeld, sollte es nicht passieren. Nach allem, was dieses Fahrzeug erlebt hat, wäre das dann doch eine Spur zu unspektakulär.

Von großen Ankündigungen und herben Enttäuschungen

Beim Jahrestreffen 2023 in Jever machte ich die nette Bekanntschaft mit dem Bremer Clubfreund Torben Reinke. Ich war begeistert von seinem bestechend guten W 108 und

insbesondere von dem Länderkennzeichen ZA, welches dessen Heck zierte. Wir kamen ins Gespräch und Torben erzählte mir, dass er einige Jahre in Südafrika gelebt hätte, weil er im dortigen Mercedes-Benz-Werk tätig gewesen wäre. Und eben dort habe er sich auch seinen 108er zuge-

legt. Nun sei die Familie aber zurück in der norddeutschen Heimat, Torben im Werk Bremen angestellt und das ZA-Kennzeichen eine schöne Erinnerung an die Zeit in Afrika. Ich wiederum war erfreut darüber, dass er meine Serie mit Begeisterung verfolgte und es begrüßte, den Millio-



Torben und sein fantastischer W 108



Bei uns ein selten zu sehendes Länderkennzeichen: South Africa.

när nun auch in echt kennenlernen zu können. Wir tauschten zum Ende des Treffens unsere Nummern aus und Torben bot mir an, mich gerne bei ihm melden zu dürfen, wenn es mit der Million einmal so weit ist. Vielleicht könne man ja am Werk Bremen ein nettes Event daraus machen, wo doch der Wagen seine ersten 26 Jahre in der Hansestadt verbrachte. Begeistert von dem Angebot versprach ich, dies sehr gerne zu tun. Ein gutes Jahr später, der Kilometerzähler zeigte mittlerweile 997 000 an, erinnerte ich mich an Torbens Angebot und rief ihn an. Er freute sich, von mir zu hören, und versprach, in seiner Werbeabteilung zu diesem Thema anzufragen. Bereits wenige Tage später erhielt ich die Rückmeldung mit einer guten und einer schlechten Nachricht. Zunächst die schlechte: Das Werk Bremen hat leider kein Interesse an

einem Fotoshooting zur Kilometer-Million, weil die Baureihe 140 nun einmal nicht aus Bremer Produktion stamme. Die gute Nachricht wäre allerdings, dass die PR-Kollegen die Geschichte an die passenden Kontakte in Sindelfingen weitergeleitet hätten, welche auch tatsächlich Interesse daran bekundeten. Mein Einverständnis vorausgesetzt, würde er den Württemberger Kollegen meine Kontaktdaten weiterleiten, sodass man sich zu einem gemeinsamen Termin per Videokonferenz kennenlernen und zu dem Thema besprechen könne. Dass ich ihm hierfür mein sofortiges Einverständnis gab, muss wohl nicht extra erwähnt werden, und so erhielt ich bereits kurze Zeit später die Einladung zu besagter Videokonferenz. Teilnehmer waren Dr. Christian S., Leiter Kommunikation und Kulturprozesse im Werk Sindelfingen, sei-

ne Teamleiterin Fariba W., Sebastian M., der Pressechef im Werk Sindelfingen, Torben aus dem Werk Bremen und eben meine Wenigkeit.

Nach Vorstellung meiner Person, Beschreibung des Fahrzeugs und Darlegung meines Anliegens stellte sich in dem Gespräch schnell heraus, wer für diese Idee empfänglich war – und wer eben nicht. Mein Vorteil war es, dass ausgerechnet die wichtigste Person in dieser Runde voll angebissen hatte und richtiggehend Spaß an der Geschichte fand. Dr. S. bat mich zum Ende der etwa 20-minütigen Konferenz, ihm Bilder vom 140er, die Artikel aus Oldtimer Markt und PontonKurier sowie die beiden Links zum Alte-Schule-Podcast und der SWR-TV-Doku zu schicken. Er würde sich das dann alles in Ruhe ansehen, Gedanken zum geplanten Programmablauf ma-



So ähnlich habe ich mich schon über die Stuttgarter Einfahrbahn flitzen sehen.

chen und sich in ein paar Wochen wieder bei mir melden. Ich war beeindruckt, aber zugleich auch gespannt, ob und wenn ja, was sich da wohl tun würde ...

Ende Februar erhielt ich von Dr. S. eine E-Mail, in der er sich zunächst dafür entschuldigte, sich nicht schon früher gemeldet zu haben. Wie ich ja vielleicht mitbekommen hätte, sei Kanzler Scholz zwecks Wahlkampfes zu einem Spontanbesuch im Werk Sindelfingen vorbeigekommen und als Leiter der Kommunikation wäre er nun einmal für den kompletten Ablauf zuständig gewesen. Aber nun sei der Olaf ja (wieder) weg und er könne sich in Ruhe meinem Anliegen widmen und das Thema beim nächsten Meeting auf die Tagesordnung setzen. Und tatsächlich klingelte zwei Wochen später mein

Telefon mit einer Stuttgarter Nummer. Am anderen Ende der Leitung befand sich erneut Dr. Christian S., der mir als erstes ganz spontan das *Du* anbot (!) und mir mitteilte, dass seine Gedanken zur Planung des Millionen-Events inzwischen weiter fortgeschritten seien. Er stelle sich den Ablauf wie folgt vor: Ich bekäme eine offizielle Einladung ins Werk Sindelfingen, weshalb ich bitte den Kilometerstand so weit im Auge behielte, dass ich die 500 Kilometer für die Anreise von Bielefeld nach Stuttgart im Hinterkopf hätte. Ziel sei es nämlich, die Million medienwirksam auf dem Werksgelände zu knacken. Zudem schwebte ihm vor, aus dem Fahrzeugpool des Museums weitere S-Klasse-Baureihen zur Verfügung zu stellen und so mit der kompletten S-Klasse-Ahnengalerie über die Einfahrbahn zu fahren, um als

Schlusspunkt vor der neuen Factory 56 den symbolischen Staffelstab an die aktuell dort produzierte Baureihe 223 zu übergeben. Für eine höhere Garantie auf gutes Wetter schlug er als Termin ein Zeitfenster rund um Ostern vor. Wow – ich war begeistert und willigte dem Ablaufplan komplett ein! Eine solche Ehre für dieses Low-Budget-Projekt konnte ich kaum glauben.

Und so kam es dann auch, wie es kommen musste: Wer zu viel erwartet, wird mitunter stark enttäuscht. So auch in diesem Fall. Kurz vor dem angepeilten Termin erreichte mich eine weitere E-Mail von Dr. S., in welcher er mir leider mitteilen müsse, dass das komplette Vorhaben gestrichen sei. Sicherlich hätte ich ja von den Absatzschwierigkeiten in China und den USA gehört. Zudem laufe



die Transformation zum E-Auto alles andere als geplant, weshalb man einem 34 Jahre alten Verbrenner nicht noch huldigen und ihn auf ein solch hohes Podest heben wolle.

Aha, das mag nun verstehen, wer will – für den Erfinder des Automobils erschließt sich mir so etwas als Begründung nicht wirklich. Neben der Frustrierung, das Vorhaben komplett zu canceln (mit einer abgespeckten Version wäre ich schließlich auch zufrieden gewesen), hat mich viel mehr enttäuscht, dass man mir nach den zahlreichen netten Gesprächen und dem freundlichen Angebot des *Du* als Absage lediglich einen unpersönlichen Dreizeiler in Form einer E-Mail zukommen ließ. Ich finde, das geht auch anders ...

Das Ende einer Print-Ikone

Trotz der großen Enttäuschung, aus der ich keinen Hehl mache, dreht sich die Welt natürlich weiter. Statt Trübsal zu blasen, machte ich mir daher lieber Gedanken, was die Alternative für das Tacho-NulLEN sein könnte. Dabei fiel mir die Visitenkarte von Peter Gerlach ein, unseres Clubpaten von der neugegründeten Mercedes-Benz Heritage GmbH. Er saß beim Fürstentreffen 2024 neben mir und ist mir als angenehmer Gesprächspartner in Erinnerung geblieben. Also kontaktierte ich ihn mit meinem Anliegen und erntete auch hier zunächst ausschließlich positives Feedback. Er fände die Geschichte absolut spannend, schließlich handele es sich hierbei ja nicht um ein nordafrikanisches Taxi, sondern um eine S-

Klasse mit dem oftmals zu Unrecht als nicht standfest verschrienen M-104-Sechszylinder. Er versprach, sich zu kümmern; und tatsächlich: Bereits zwei Tage später erschien auf meinem Telefon eine Hamburger Nummer. Am anderen Ende der Leitung meldete sich Jörg Heuer, der Chefredakteur des Hochglanzmagazins *Mercedes-Benz Classic*. Er hätte von Peter Gerlach den Hinweis bekommen, dass ich ein recht besonderes Auto in meiner Garage stehen hätte, welches unbedingt in seinem Magazin erscheinen solle. Meine Beschreibung des Millionärs quittierte er mit: „Das ist ja genial! Im nächsten Heft gibt es nämlich eine Rubrik ‚Qualität und Markentreue‘. Da passt Ihr Fahrzeug ja absolut ideal.“ Als ich seine Frage nach dem Standort des Wagens dann auch noch mit Gütersloh be-



Sympathische Fachsimpelei mit Erfinder und Tuning-Legende Erich Schulz

antwortete, gefiel Herrn Heuer die ganze Story noch besser. Er wäre schließlich regelmäßig in Gütersloh, da einige seiner Magazine – darunter auch *Mercedes-Benz Classic* – beim Bertelsmann-Konzern gedruckt würden. Von daher vereinfache das einen Besuch für ihn durchaus. Er verabschiedete sich mit dem Versprechen, sich bis Ende März zu melden. Sollte dies versehentlich nicht geschehen, möge ich bitte ihn anrufen. Nach dem Motto „Der Spatz in der Hand ist besser als die Taube auf dem Dach“ konnte ich mich als Ausgleich für das gestrichene Event in Sindelfingen mit einem Beitrag in diesem exquisiten Hochglanzmagazin durchaus anfreunden. Als aber die versprochene Rückmeldung ausblieb, rief

ich Anfang April wie vereinbart Jörg Heuer in Hamburg an. Mir fiel direkt seine stille, zurückhaltende Art auf, die ich im ersten Gespräch völlig anders wahrgenommen hatte: „Herr Fortmeier, Sie erleben mich ein wenig konsterniert. Meinem Team und mir wurde soeben das Aus des Magazins mitgeteilt. Die Printversion soll in Zukunft eingespart werden und ich habe jetzt die Aufgabe, zum Abschluss aus der kommenden Ausgabe noch schnell eine Final Edition zu machen. Deshalb kann ich Sie und ihr Fahrzeug leider nicht mehr unterbringen, tut mir leid.“

Das darf nicht wahr sein! Ich habe dieses Magazin nicht nur geliebt, sondern auch wie den heiligen Gral

gesammelt. Von Heft 1 an stehen alle Ausgaben der letzten 23 Jahre bei mir im Regal. Eine Revue, welche in Qualität und Anmutung der Fahrzeuge in nichts nachsteht, deren Ausgaben von Liebhabern der Marke in 79 Ländern auf der ganzen Erde gelesen werden, fällt dem sprichwörtlichen Rotstift zum Opfer – und soll durch eine komprimierte Onlineversion ersetzt werden. In Zukunft mögen wir also mit dem Finger übers Display wischen, statt ein hochwertiges Produkt in den Händen zu halten. Schöne (?) neue Welt ...

Unter Millionären

Wie in den vergangenen drei Jahrzehnten üblich, so führte mich mein Weg auch dieses Frühjahr wieder nach Essen zur Techno Classica. Eine Beschreibung von Preisen und Zuständen der ausgestellten Fahrzeuge auf der weltgrößten Oldtimermesse soll an dieser Stelle aber nicht das Thema sein – darum kümmert sich ja traditionell unsere Stiftung Benztest. Mir geht es hier vielmehr um die netten Begegnungen und Kontakte, die ich mal wieder knüpfen konnte. Neben den zahlreichen guten Gesprächen an den Mercedes-Benz-Clubständen in Halle 1 ist mir besonderes die hochinteressante Unterhaltung mit dem mittlerweile 84-jährigen Visionär, Karosierer und Ex-Edeltuner Erich Schulz aus Korschenbroich und seine Energie, die Firma Schulz



Zwei Millionäre unter sich

Tuning noch einmal zu aktivieren, in Erinnerung geblieben.

Die für mich interessanteste Begegnung sollte allerdings in der Halle für Schwedenstahl stattfinden. Auf dem Stand vom Volvo Club Deutschland e.V. stand ein auberginefarbener 760 GLE Kombi, auf dessen Dach eine aus Styropor ausgestanzte 1.000.000 KM stand. Ich erinnerte mich an ein YouTube-Video auf dem Kanal von Matthias Malmedie, wo eben genau dieses Fahrzeug vorgestellt wurde. Also nichts wie ran an Hauke, den Besitzer. Als ich gerade dabei war, mich vorzustellen, entgegnete mir Hauke: „Ah, der Markus! Dein Clubfreund Bernd hat dich gestern schon angekündigt. Schön, dass wir zwei Millionäre uns kennenlernen.“ Ich sag's ja immer wieder: Die Welt ist ein Dorf. Wir beide waren direkt auf einer Wellenlänge und so entwickelte sich aus einem kurzen Vorstellungssmalltalk ruckzuck ein halbstündiges Gespräch. Hauke erzählte mir darin die komplette Story seines Volvo, warum er sich nie davon hat trennen wollen und auch, dass er die Geschichte meines Millionärs durchaus verfolgt hätte, da dieser ja eine doch recht große Medienpräsenz erfahren hat. Eine Sache übrigens, die er bei seiner Marke leider vermissen würde. Auf Anfrage bei Volvo in Schweden, ob Interesse an einem Besuch seines eine Million Kilometer gelaufenen 760er im Werk bestünde, erntete er bis heute keine Resonanz.

Auch wenn unsere Sechszylinder beide aus den 1990er Jahren stammen, bei beiden damals Werte wie Qualität, Sicherheit und Zuverlässigkeit



Da ticken Hauke und ich gleich: altersbedingte Patina ja – Unsauberkeit nein

im Lastenheft standen, und sowohl dem Volvo als auch dem W 140 der Nimbus der unzerstörbaren Burg anhaftet, so könnte die jeweilige Geschichte unserer Fahrzeuge unterschiedlicher nicht sein. Hat der 140er doch eher zufällig den Weg zu uns gefunden, in seinem Erstbesitz bereits 950 000 Kilometer abgespult und sich dadurch erst der Ehrgeiz entwickelt, dieses Fahrzeug zu retten und mit einfachen Mitteln über die Million zu bringen, so ist es bei Hauke und seinem Volvo ganz anders. Er wollte vor 21 Jahren exakt diesen 760er, hat ihn als achtjährigen Gebrauchtwagen mit 160 000 Kilometern auf dem Tacho und sogar gegen den Willen seiner Eltern erworben (Junge, du kannst doch kein Auto mit über 100 000 Kilometern kaufen!) und somit über 80 Prozent der Laufleistung persönlich abgespult – Wahnsinn!! Im Gegensatz zu uns, wo der 300 SE als Dritt- oder Viertwagen gehalten wird, nutzt Hauke seinen Volvo bis heute als Alltagsauto. Und das bei durchaus 40 000 Kilometern Jahresfahrleistung, die er als Soldat der Luftwaffe in ganz Deutschland abzuspulen hat. Er versicherte mir glaubhaft, dass ihn sein 760er in all

den Jahren fast nie im Stich gelassen hat – von einem Reifenplatzer auf der Autobahn einmal abgesehen. Aber selbst hierbei habe ihn der alte Schwede noch sicher bis zur nächsten Autobahnausfahrt gebracht. Interessant ist auch, dass es Hauke in all den Jahren gelungen ist, die Volvo-Mobilitätsgarantie trotz der epischen Kilometerleistung aufrecht zu halten – eben weil sein Fahrzeug von Beginn an ausschließlich bei Volvo-Vertragshändlern scheckheftgepflegt wurde. Ist es nicht fantastisch zu sehen, was mit guter Pflege und regelmäßiger Wartung alles möglich ist? Denn auch Haukes 760er verfügt selbstverständlich noch über den ersten Motor, welchen er bei etwa 700 000 Kilometern für gut 6000 Euro generalüberholen ließ, und das erste Automatikgetriebe, dem er alle 100 000 Kilometer eine Getriebespülung gönnt. Hauke und ich telefonieren seit unserer Messebegegnung ab und an, halten uns in den sozialen Medien über die aktuellen Kilometerstände auf dem Laufenden und sind fest gewillt, uns in der kommenden Saison zu treffen, um den jeweils anderen Millionär einmal probefahren.

999 666 Kilometer: besondere Zahl = besonderes Service-Intervall

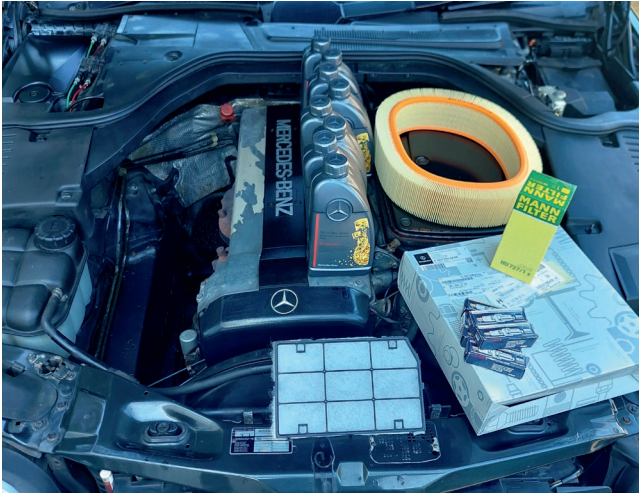
„Das Leben schreibt die besten Geschichten“, sagt ein bekanntes Sprichwort. Dass dem so ist, durfte ich im November 2024 in meiner Heimatstadt Bielefeld erfahren. Beim dortigen Jahresgespräch der MBIG-Aktiven stach bei der Vorstellung der Erstteilnehmer eine Person gleich doppelt heraus, weil sie jung und zudem weiblich ist. Zugegeben: zwei Eigenschaften, die man nicht unbedingt als erstes mit unserem Club in Verbindung bringt, oder? Als sich diese Person dann als Denise Köster, ausgebildete Kfz-Technik-Meisterin und im familiären Mercedes-Benz-Autohaus tätig, vorstellte, wurde es immer interessanter. Das Schicksal wollte es, dass wir bei der späteren Diskussionsrunde zusammensitzen sollten und so unweigerlich miteinander ins Gespräch kamen. Ihr Familienbetrieb wäre in Oberhausen, würde sich als anerkannter Mercedes-Benz Classic-Partner gezielt den Klassikern der Marke widmen und dies sei eben auch ihre Leidenschaft, erzählte sie mir. Wow, ein echter Sechser im Lotto für unseren Club, ging es mir durch den Kopf. Weil wir damals noch ein Problem mit dem 5G-Automatikgetriebe unseres S 124 hatten, da benötigte Ersatzteile für die Reparatur beim Daimler mal wieder n.m.l. waren, nutzte ich beim späteren Abendessen die Gelegenheit und fragte auch hierzu Denise um ihren Rat. Der freundliche und hilfsbereite Eindruck der ersten Gespräche sollte sich auch hierbei bestätigen, denn bereits drei Tage später erhielt ich von ihr die Nachricht, sie

hätte einen Spezialisten kontaktiert, der sich unseres Getriebes annehmen würde – klasse! Wir hielten deshalb lockeren Kontakt und trafen uns persönlich ein halbes Jahr später am MBIG-Clubstand auf der Techno Classica wieder.

Dass der Millionär über vier ausgefüllte Wartungshefte verfügt, welche sein Erstbesitzer durch die penible Einhaltung der vorgegebenen Service-Intervalle vorbildlich pflegte, habe ich in dieser Reihe mehrfach erwähnt. Und selbstverständlich wurden diese Servicehefte auch von mir kontinuierlich weitergeführt – wenn auch aus Kostengründen in freien Werkstätten. Zum Kilometer-Jubiläum wollte ich ihm seine Wartung aber unbedingt in einem offiziellen Mercedes-Benz-Betrieb gönnen, allein schon eines Stempels mit Stern wegen. Also fasste ich mir auf der Techno Classica während einer Getränkepause auf der Mercedes-Plaza ein Herz und fragte Denise, ob sie denn nicht den Eine-Million-Kilometer-Service durchführen wolle? Ihr direktes „Ja klar, cool! Das kriegen wir hin.“ überraschte und erfreute mich gleichermaßen. Als geeigneter Zeitraum hierfür kristallisierte sich ein Freitag nach den Sommerferien, also Ende August, heraus. Genug Zeit für mich, den Kilometerstand bis dahin anzupassen und den 140er nochmals aufzuhübschen. Im Juli besuchte ich das Autohaus G. Köster GmbH dann schon einmal vorab, um noch ein paar Details zu besprechen, vor allem aber, um mir den Betrieb einmal anzuschauen. Ich hatte dabei durchaus erwartet, dass ein offizieller Mercedes-Benz Classic-Partner den einen oder anderen Klassiker mit Stern beherbergen würde. Was

ich dann aber sehen durfte, als Denise mich durch die Werkstatt führte, verschlug mir im wahrsten Sinne die Sprache! Hier standen ein 300 b Adenauer (Vollrestaurierung), eines von nur 49 gebauten 300 Sc Cabriolet mit Einspritzmotor (Wartung), ein 300 SE Coupé (W 112), ein 280 SE 3.5 Cabrio (neuer Kabelbaum), ein 600 (Reparatur Luftfederung), zwei Pagoden, ein 107er und ein weiteres Dutzend 123, 124, 126 und 129, welche ich vor lauter Begeisterung alle kaum richtig wahrnehmen konnte. Mein ehrfürchtiges „Ich bin mir jetzt ehrlich gesagt nicht mehr sicher, ob ich bei all den Hochkarättern eure Werkstatt mit dem 140er überhaupt betreten soll“ wurde von Denise freundlich, aber zugleich sehr bestimmt mit einem „So ein Quatsch – also wirklich!“ weggefedt. Folglich machte ich mich am 22. August voller Vorfreude, aber auch ein bisschen aufgeregt auf den Weg nach Oberhausen.

Beim Mercedes-Benz-Autohaus Köster handelt es sich noch um einen echten inhabergeführten Familienbetrieb, dies konnte ich direkt bei meiner Ankunft spüren. Kurz nachdem ich mich bei den netten Damen am Tresen in der Ausstellungshalle angemeldet hatte, wurde ich auch schon per Handschlag von den beiden Seniorchefs Klaus-Peter und Dirk Köster und natürlich von Denise, der Juniorchefin, begrüßt. Während sich Denise direkt den Fahrzeugschlüssel schnappte, um den Millionär auf die freigemachte Bühne zu fahren, meinte ihr Vater: „Mensch, der steht ja noch recht gut da. Bei der Laufleistung hab’ ich ehrlich gesagt was ganz anderes erwartet.“ Und sein Bruder fragte mich – wenn auch mehr im Scherz



Es ist angerichtet für den letzten Wartungsdienst vor der Million.



1. Arbeitsschritt: Öl ablassen



Zwei Technikbegeisterte: Kfz-Meisterin Denise und Maschinenbau-Meister Markus



Sesam (oder besser: Luftfilterkasten) öffne dich

–, ob ich denn nicht gegen den bau- und farbgleichen 300 SE im Jahreswagenzustand tauschen möchte, der im Verkaufsraum steht. Um aber direkt nachzuschieben, der hätte erst 67 000 Kilometer gelaufen und somit ja noch gar nichts erlebt ... Wenn zwei derart kompetente und erfahrene Herren solche Äußerungen tätigen, verbuche ich das einfach mal als Kompliment für unseren Dauerläufer.

Nachdem der Wartungsauftrag angelegt und die Hebebühne auf Arbeitshöhe gebracht war, wurde es mir als Kunden für die Fotoaufnahmen ausnahmsweise gestattet, die Arbeiten zu begleiten. Als erstes begann Denise damit, das alte Öl abzulassen. Und während der M 104 Liter um Liter bis zum letzten Tropfen „ausblutete“, baute sie parallel schon mal den Luftfilterkasten aus, um hier Alt- durch Neuteil zu erset-

zen. Augenscheinlich ist dies nach sechs Jahren auch dringend nötig gewesen. Dieselben Arbeitsschritte wurden im Anschluss selbstverständlich auch für den Öl- und den Innenraumfilter durchgeführt. Und nachdem später alle Filter gewechselt, die 6,3 Liter Frischöl aufgefüllt und die Dichtheitsprüfung abgeschlossen waren, wurden noch Bremsen, Reifendruck und die Wischergummis kontrolliert. Den



Wartungsdienst 1 000 000 km
Arbeitsumfang siehe Seiten 63 – 67

413 229.5
Ölmarke/Viskosität
939 666
Kilometerstand
17638
Rep.-Auftr.-Nr.
22.08.2025
Datum
Die erste Million ist geschafft -
auf die zweite Million!
Viel Spaß!!

Stempel der Mercedes-Benz Service-Station
MERCEDES-BENZ
SERVICE PARTNER
GÜNTHER KÖSTER GmbH
46048 OBERHAUSEN
ROLANDSTR. 69-61
TEL. (0208) 99 88 20
Unterschrift

Nächster Service 1 010 000 km oder
22.08.2026
Monat/Jahr
Bremsflüssigkeit erneuert,
Bestätigungen Seiten 54 – 55

Denise Köster: Service mit Herz, Leidenschaft und persönlicher Widmung

„Ohne Vorkaufsrecht lasse ich dich nicht vom Hof.“
„Na, dann: Hand drauf!“

Wechsel der Zündkerzen verschoben wir auf die nächste Wartung – das gleichmäßig rehbraune Kerzenbild machte einen Austausch aktuell noch nicht nötig. Wie heißt es doch gleich: Never change a running system! Nach Abschluss der Servicearbeiten fuhr man (oder richtig: Frau) den Wagen aber nicht einfach nur aus der Halle. Vor der Rückgabe an den Kunden stand für mich nun auch noch eine gemeinsame Probefahrt mit der Chefin höchstpersönlich an. Bei der Anzahl an hochklassigen Fahrzeugen, welche Denise ständig betreuen und fahren darf, kann ich mir zwar nur schwer vorstellen, dass sie das Steuern des Millionärs besonders nachhaltig beeindruckt hat. Aber Fakt ist: Nach unserer Tour musste ich ihr per Handschlag das Vorkaufsrecht einräumen, sollte der

Wagen jemals veräußert werden – eher wolle sie mich nicht vom Hof fahren lassen. Na, wenn das so ist: Hand drauf!

Final stand nun natürlich noch der Eintrag des Jubiläumsservice im Wartungsheft an. Auch hierbei beließ es Denise nicht einfach bei trockenen Fakten wie Auftragsnummer und Kilometerstand. Sie ließ es sich nicht nehmen, unter den Stempel ihre ganz persönliche Widmung zu setzen – herrlich!

Dankbar für diesen tollen Werkstatttag trat ich am Abend die 150 Kilometer lange Rückfahrt an. Und dies mit einem richtig guten Gefühl. Ein herzliches Dankeschön an Familie Köster und ihr Team. Ich komme ganz bestimmt wieder.

Finale – Oho!

Bremen und der 18. September. Sowohl Stadt als auch Datum spielen im Fahrzeugleben des Millionärs eine sehr entscheidende Rolle. Am 18.09.91 erstmals zugelassen, sollte der 300 SE für die nächsten 26 Jahre und gut 950 000 Kilometer gemeinsam mit Dieter G. am Steuer ein prägnanter Teil des Bremer Stadtverkehrs werden. Und nach allem, was unsere Recherche seinerzeit ergeben hat, würde Dieter G. seinen Wagen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch heute noch über die Straßen der Hansestadt lenken – vermutlich mit bereits weit mehr als einer Million Kilometer auf dem Tacho. Nach dem Sindelfinger Rückzieher verstärkte sich bei mir deshalb im-



Sechszylinder-Treffen am Mercedes-Benz-Werk Bremen: Torben mit 280 S, Frank mit E 320 T und Manfred mit 280 CE flankieren mich im 300 SE.



Zwischen der Dreimastbark „Alexander von Humboldt“, ...



... dem Marktplatz ...



... und den Bremer Stadt-
musikanten war es dann so weit.

mer mehr der Gedanke: Was wäre passender, als die Million in der Stadt zu knacken, in der es ohne den Tod des Vorbesitzes unter Garantie auch passiert wäre – in Bremen. Und wenn terminlich nun eh schon verzögert, dann sollte dies jetzt bitteschön am 18.09.25 geschehen – auf den Tag genau 34 Jahre nach Erstzulassung! Die Idee gefiel auch meinem Bremer Clubfreund Torben und somit stand der Plan, am 18. September 2025 vor dem Kundencenter im Mercedes-Benz-Werk Bremen vorzufahren.

Unter genauester Einhaltung der Routenplanung erreichte ich mit

Kilometerstand 999 992 um 12 Uhr mittags den großen Stern am Kundencenter und staunte bei meiner Ankunft nicht schlecht. Neben Torben und seinem W 108 standen dort zudem sein ehemaliger Kollege Manfred nebst seinem C 123 Spalier und sogar Best Friend und Schrauberkollege Frank ist extra aus Papenburg angereist, um beim Kilometer-Event dabei zu sein – was für eine Freude! Nach diversen Fotos auf dem Daimler-Gelände war es außerdem mein Wunsch, Bilder mit markanten Motiven in der Bremer Innenstadt zu machen. Zwar eigentlich unmöglich, weil sowohl der Marktplatz mit altem Rathaus,

Roland und Dom als auch die Weserpromenade Schlachte mit den dort vor Anker liegenden Schiffen mit Autos nicht anfahrbar sind. Mit ein paar Tricks und Kniffen gelang es uns aber trotzdem. Frank und Torben bewaffneten sich mit großen Spiegelreflex-Kameras und sondierten zu Fuß die Lage, ich positionierte derweil das 1.000.000 Km-Schild auf dem Dach – und schwupps wurde uns freundlich Platz gemacht. Offenbar hielt man uns in unseren Mercedes-Outfits für Offizielle ...

Zwischen dem Weserstadion, der Dreimastbark Alexander von Humboldt und dem Marktplatz war es



Bei der Fahrt über den Osterdeich wurde ich zum Millionär!



Und 100 Meter weiter sitzt man plötzlich in einem 34 Jahre alten Neuwagen. Ein merkwürdiges Gefühl.



Die erste Million ist immer die schwerste. Darauf muss man anstoßen!

dann so weit. Mitten auf dem Osterdeich passierte das, weswegen wir heute hier zusammengekommen waren: Die sechs nebeneinanderstehenden Neunen auf den Kilometerzählerwalzen wandelten sich bei Tempo 30 in sechs Nullen um. Wenn auch rein mechanisch gesehen ein ganz normaler Vorgang, so war es für mich dann doch ein bewegender Moment, den ich deshalb mit dreimal Hupen, der Jubel Faust aus dem offenen Schiebedach und einem anschließenden Glas Sekt im Zollhafen feierte. Bei unserem Abschiedessen in der Bremer Kultkombüse *HafenCasino* überreichte mir Frank dann noch ein ganz besonderes Geschenk zum erreichten Jubiläum: eine originale Mercedes-Benz 1 000 000-Kilometer-Ehrennadel in Gold. Herzlichen Dank, mein Freund!

Die abschließende Fahrt zu den alten Adressen von Vorbesitzer Dieter G. war dagegen sehr ernüchternd. Sein ehemaliges Reihenhaus erstrahlt mittlerweile in Königsblau statt Werdergrün und in seinem damaligen Blumengeschäft befindet sich aktuell ein Handyladen. So ist dann doch alles vergänglich auf

dieser Welt. Aber wer weiß: Vielleicht hat der gute Geist des Dieter G., der seine S-Klasse zu Lebzeiten wirklich geliebt haben muss, die Reise zur Million ja irgendwie doch noch miterlebt – seinen alten Reisepass legte ich dafür jedenfalls in die Mittelkonsole ...

Ziel erreicht! Und nun?

Wenn man sein fest vorgemerktes Ziel tatsächlich erreicht hat, so ist das auch die passende Gelegenheit, sich bei den Menschen zu bedanken, die ihren Anteil daran hatten: Da ist als erstes mein Freund Mirko zu nennen. Von Beginn an ist Mirko eher als stiller Teilhaber im Hintergrund geblieben. Und trotzdem hatte er damals Spaß an dem Projekt, ist beim Kauf miteingestiegen und sorgt mit seiner günstigen Versicherungspolice bis heute dafür, dass sich die Unterhaltskosten in einem erträglichen Rahmen halten. Ein ganz besonderer Dank gebührt meinem Best Buddy in Papenburg. Frank hat von Anfang an mit Rat, Tat und Hebebühne am Millionär geschraubt, als wäre dies sein eigenes Fahrzeug. Und als sei das alles nicht

schon genug, schenkte er mir zur Million auch noch die passende Ehrennadel, damit ab sofort jeder sehen kann, was dieses Fahrzeug geleistet hat. Natürlich wäscht bei uns beiden seit 22 Jahren eine Hand die andere. Trotzdem weiß ich das alles sehr zu schätzen, mein Freund!

Danke an dieser Stelle auch an meine Frau. Konnte Stephanie am Anfang zwar nicht verstehen, was wir gerade an diesem Fahrzeug finden, so hat sie mich aber doch immer mein Ding machen lassen, mir die vielen investierten Stunden für dieses Projekt nie übelgenommen und mir den Spaß daran einfach gegönnt. Dass aber auch sie Bequemlichkeit, Komfort und Gediegenheit dieser Oberklasse-Limousine auf unseren Reisen sehr schätzt, sei hier nur am Rande erwähnt ...

Ein herzliches Dankeschön an meinen Bremer Clubfreund Torben. Er hat mit seiner Einladung nach Bremen die Stuttgarter Absage nicht nur komplett vergessen gemacht. Den Tacho in Bremen zu nullen war im Nachhinein genau richtig und eindeutig mehr als nur eine Notlösung!



Feierliche Übergabe der Goldenen Ehrennadel im Zollhafen



Probefahrt mit Folgen: Sitzt hier die kommende Eignerin am Steuer? Na, wer weiß ...

Liebe Denise,

auch bei Dir möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Freundlich und hilfsbereit, wie es Deine Art ist, hast Du keine Sekunde gezögert und sofort angeboten, die große Durchsicht zur Million persönlich durchzuführen. Mir hat der Werkstatttag mit Dir großen Spaß gemacht und ich hatte den Eindruck, Dir ging es umgekehrt genauso.. Mit der persönlichen Widmung im Wartungsheft hast Du dem Projekt im wahrsten Sinne Deinen Stempel aufgedrückt und bist mit dem erworbenen Vorkaufsrecht nun auch ein Teil davon. Vielen, vielen Dank!

Was die mediale Präsenz betrifft, so bedanke ich mich bei Peter Steinfurth und Norman Gocke für die Titelgeschichte in der Oldtimer Markt 3/2019. Bei Karsten Arndt für den tollen Beitrag in seinem Podcast *Alte Schule* und natürlich bei Journalist Thorsten Link für das Mitwirken in seiner sehr gelungenen TV-Dokumentation *Wohin steuert Mercedes-Benz?*. Der größte Dank in dieser Rubrik gehört aber selbstverständlich unserem Chefredakteur Christian Riegel. Lieber Christian, Du hast mich

Fazit bei Redaktionsschluss:

Fahrzeug-Kaufpreis:	1500,00 Euro
Kosten für Restaurierung bislang:	2019,69 Euro
Inspektion/Wartung/Reparatur:	5843,76 Euro
Unterhaltskosten pro Jahr:	423,00 Euro
Kilometerstand:	1 000 923 Kilometer
Bisher gefahrene Kilometer:	45 481 Kilometer
Ausfälle/Pannen:	keine
Defekte:	el. Antenne, Scheibenwischerrelais, Stabstange, Servolenkungs-schlauch, ABS-Sensoren
Durchschnittsverbrauch:	10,7 – 13 l/100 km
Ölverbrauch:	ca. 1 l/1000 km

von Anfang an nicht nur ermuntert, aus meinem Einzel-Artikel *Ich wär' so gerne Millionär* eine fortlaufende Reihe zu machen. Egal, wie prall gefüllt der PontonKurier zu Redaktionsschluss auch gewesen sein mag, meine Artikel hast Du irgendwie immer noch untergebracht – ganz lieben Dank dafür! Und wenn ich an dieser Stelle den PK erwähne, dann danke ich vor allem Euch, liebe Leser. Die vielen Kommentare, E-Mails, Leserbriefe und persönlichen Gespräche haben gezeigt, dass ihr offensichtlich Freude an den Geschichten hat-

tet, die ich mit diesem Fahrzeug auf dem Weg zur Million erleben durfte. Euch allen ein riesengroßes DANKESCHÖN.

Auch wenn das große Ziel mit der Kilometer-Million nun erreicht ist, so ganz Schluss ist hier noch nicht. Ich habe dem Millionär und mir selbst zur Belohnung dieses unglaublichen Zieles eine ganz besondere Reise versprochen. Und dieser Roadtrip wird definitiv einen Extra-Artikel wert sein. Ihr hört von mir. Früher oder später ...